



5/2024

347

szm-mts

Solidarität leben
Zeugnis sein
Minderheiten stärken

(Boris, Čantavir, siehe Seite 5, cf. page 7)

szm-news



Haus einer 12-köpfigen Roma Familie in Čantavir

Liebe Leserinnen und Leser

Wir können es nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.

Apg 4,20

Auf der der Besuchsreise nach Serbien und Ungarn im Oktober wurde ich von Leuten gefragt, weshalb wir immer wieder die weite Reise zu den Roma machen. Die Nöte, die wir antreffen, seien für uns doch nicht ermutigend. Ich antwortete spontan mit dem obenstehenden Bibelvers aus der Apostelgeschichte und meinte dazu, als SZM wollen wir Zeugnis sein für die selbst erlebte Liebe Gottes.

Wir sind es gewohnt, dass manche Leute eigenartige Hobbys haben. Im Radio erzählte ein Mann, dass er voller Leidenschaft Lego-Teile sammle. Er habe bereits eineinhalb Tonnen. "Das ist doch verrückt", dachte ich bei mir.

Wenn jemand verrückt ist, dann stell ich mir jemanden vor, der sich nicht normal verhält, einer, der total verrückte Sachen macht. Wenn aber jemand sagt, "Mission ist meine Leidenschaft", weil sein Herz für Jesus brennt, dann muss der schon ganz schön verrückt sein. Er sieht all die vielen Menschen, die Jesus nicht kennen. Er betet für sie auch im Zug, im Waren-

haus. Er versucht sie anzusprechen, weil er um das Potential weiss, das sich entfalten wird, wenn sie zu Jesus finden.

Aber genauso ist Gott. Wenn wir jemanden sehen wollen, der verrückt ist vor Liebe, dann sollten wir die Bibel aufschlagen. Gott hat immer wieder nur Probleme mit uns Menschen. Sie reißen sich von ihm los, sie verstossen gegen alle Lebensregeln und zerstören das, was er geschaffen hat. Müsste er da nicht viel mehr strafen? Das habe ich mich schon oft gefragt. Aber wir sind seine Geschöpfe, die er liebt. Er hat uns Menschen nicht erschaffen, um uns seinen Zorn spüren zu lassen, seine verletzte Liebe. Gott will nicht das Verderben von uns Menschen. Gott hält unser Elend nicht aus.

Schon bald feiern wir Weihnachten. Als Jesus Mensch wurde, da verliess er nicht aus Langeweile seine göttliche Herrlichkeit. Jesus sucht keine Abenteuer und kein Hobby, sondern er will Rettung. In seinem Tod am Kreuz nahm er freiwillig alle Strafe auf sich. So verrückt nach Liebe ist dreieinige Gott!

Wir hoffen, Sie werden beim Lesen dieser Nummer inspiriert, und danken für Ihre Treue und Freundschaft.

Urs Gassmann



Hausgottesdienst



Peter Rostás

Janoshalma, Ungarn

Georg und Agnes Bayer nahmen Heinz Vesper und mich mit zu einem Hausgottesdienst bei einer Roma Familie. Es dunkelte bereits. Die Familie wohnt in einem kleinen, einfachen Haus. Schon draussen beim Eingangstor wurden wir von Peter Rostás, dem Hausvater, ein paar Angehörigen und einer Enkeltochter herzlich begrüsst. Im Haus, bei spärlichem Licht, strahlte ein alter, gut geheizter Holzofen und gleichzeitig Kochherd eine wohlige Wärme aus. Wir setzten uns auf alte, mit Decken überzogene Sofas und bereitgestellte Stühle. Mit dabei war auch JÓka, ein Verwandter mit seiner Frau. Ein behinderter Mann sass etwas zusammengekauert in einer Ecke. Kaum sassen wir alle auf unseren Plätzen, kam mir Peter Rostás irgendwie bekannt vor. Es wollte mir aber nicht gleich in den Sinn kommen, wo ich ihn schon einmal getroffen hatte. Mit Gitarrenbegleitung von Heinz sangen wir miteinander einfache christliche Lieder, von denen auch die Roma die Melodie kannten. Alle sangen mit in ihrer eigenen Sprache.

Peter erzählte uns, wie er zu Jesus fand. Er lebte in grossen Schwierigkeiten, einmal hatte er Arbeit, dann lange Zeit

wieder keine. Zurzeit geht nur seine Frau einer Arbeit nach, die deshalb an diesem Abend fehlte. Einer ihrer Söhne sitzt im Gefängnis.

Georg und Agnes besuchen diese Familie schon über Jahre. Sie schenkten Peter und seiner Frau eine Bibel und beide fingen an, regelmässig darin zu lesen. Sie hörten den Andachten von Georg zu, bis einige Samenkörner des Wortes Gottes auf fruchtbaren Boden fielen. Schliesslich nahmen beide Jesus in ihr Leben auf.

Peter erzählte weiter von ihrer Taufe vor acht Jahren und dass ich damals dabei gewesen sei und die Predigt gehalten hatte. Da konnte ich mich plötzlich wieder erinnern. Meine Freude wurde gross, nochmals zu hören, wie sich 2016 fünf Personen im Hallenbad taufen liessen. Vor allem bin ich sehr dankbar, dass Peter und seine Frau bis heute im Auf und Ab ihres Lebens im Glauben standhaft geblieben sind und auch einige Familienangehörige ihnen im Glauben gefolgt sind.

Zum Abschluss dieser herzlichen Begegnung sang die kleine Gruppe zur Ehre Gottes und als Dank für unseren Besuch noch ein Lied – eindrücklich und berührend!

Urs Gasmann



zwei neue Betten



Geschwister mit Boris

Besuch in Serbien

Zum ersten Mal besuchten wir unsere Roma Freundinnen und Freunde zusammen. Wir nahmen zwei Velos mit nach Srbobran und liessen sie dort von einem Velomechaniker instand stellen. So hatte er einen Verdienst. Ein Velo erhielt Katarinas Schwester, Anica, das andere steht Claudicêa und Manuel in Moravica zur Verfügung. Sie leihen es je nach Bedarf an Roma aus.

Wir wohnten im Haus von Katarinas verstorbenen Vater, das wir noch mit zwei Betten ausrüsteten, damit Urs Gassmann und Heinz Vesper auch noch bequem bei uns logieren konnten. Gemeinsam besuchten wir Ayalas. Dabei beeindruckte uns einmal mehr ihre ungebrochene Zuversicht und Hingabe, mit der sie sich für «ihre» Roma einsetzen. Manuel mit seiner mächtigen Stimme bei der Wortverkündigung und beim Gesang, Claudicêas ihrer Wärme und Nähe im Gespräch mit Frauen.

Mit dem Erlös unserer Wähentage in der Schweiz gingen wir einkaufen: Lebensmittel, Haushaltutensilien, Brennholz etc. Dabei staunten wir über die Preise, die fast so hoch waren wie bei uns. Chaba unterstützte uns bei der Holzbeschaffung und organisierte alles perfekt.

Besonders Christian war von der guten Ackererde angetan und dachte, dass da auch für Roma Familien ein oft brachliegendes Potential bestünde. Allerdings wäre dazu eine Begleitung vor Ort durch eine Fachperson nötig, so wie er selbst von seinem Vater in die Arbeit auf dem Bauernhof eingeführt worden war. Wohl bestaunten Männer bei Besuchen seine Bilder von Feldarbeiten, aber wer in der Schweiz liesse sich schon für ein landwirtschaftliches Langzeitprojekt in Serbien begeistern? (siehe Bild Seite 7)

Sehr beeindruckt waren wir von Tibor Vargas Arbeit in Čantavir. Er führte uns zu einer Roma Familie und nahm dabei einen Kinderwagen für das jüngste der zehn Kindern mit. Der 17-jährige Boris kam als bisher Einziger der Familie zum Glauben und begleitet Tibor oft bei seinen Besuchen. Mit seinem sehr offenen, fröhlichen Gesichtsausdruck kontrastierte er stark mit vielen eher bedrückt erscheinenden Roma. Während der Rundreise durch das Roma Dorf verteilte er bei jedem Halt Schleckereien und sprach mit den Jugendlichen und Kindern. Er übt sich auch im Gitarrenspielen und will es auch seinen Geschwistern beibringen – ein eindrückliches Beispiel für die Wirkung, die Gottes Kindschaft haben kann.



Verkaufsversuch am Freitagsmarkt



Täuflinge in Cilibia

Um die beim letzten Besuch diskutierte Idee zu testen, selbst gebackene, süsse «Bretzeli» auf dem Markt zu verkaufen, nahmen wir das mitgebrachte Backeisen in Betrieb und boten auf dem Freitagsmarkt das goldfarbige, fein schmeckende Resultat mit Hilfe der nicht sehr begeisterten Katarina an. Ihre Zweifel bestätigten sich: gerade ein Säckchen fand eine Käuferin.

Bevor wir ein paar Ferientage in der Hügelregion gegen Kroatien verbrachten, schauten wir in Jabuka bei Daniel und Susanne Naskovski vorbei. Ihre Arbeit unter den Roma entwickelt sich sehr erfreulich, besonders auch die Kinder- und Jugendprogramme, inklusive Englisch- und Mathematikübungen für Schülerinnen und Schüler. Wie überall in der Welt ist eine fundierte Schulbildung ein wichtiger Faktor in der Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben.

Sehr gefreut hat uns nach unserer Rückkehr die Nachricht von Katarina, dass sie am Allerheiligenwochenende auf dem Friedhof «bewaffnet» mit Gebäck und Traktaten Gespräche über Trauer und Trost mit Besuchenden gesucht und geführt hatte. Dabei war sie auf viel Akzeptanz gestossen.

Mathilde und Christian Zylbach

Ciuta, Rumänien

Wir danken Gott, für seinen Schutz vor den Überschwemmungen, die uns im Herbst bedrohten. Viele Menschen verloren ihr Hab und Gut, aber auch viele Freiwillige halfen beim Aufräumen sowie mit Trinkwasser und Lebensmitteln.

In unserem Dienst in Ciuta sehen wir, dass Gott seine Hand über allem hält und uns jedes Mal, wenn wir zusammenkommen, mit seinem Wort und seiner Gegenwart segnet. Eine Frau, Claudia, wollte sich taufen lassen. Da noch zwei weitere Schwestern aus Cilibia den gleichen Wunsch hatten, beschlossen wir, dort einen gemeinsamen Taufgottesdienst zu feiern.

Bitte betet mit uns für eine Lösung unseres Raumproblems in Cilibia. Wir suchen dort ein geeignetes Gebäude. In Ciuta möchten wir den hinteren Teil unserer Kirche mit einem grösseren Raum für das Kinderprogramm erweitern.

Unserer Familie geht es gut. Eva und Miriam besuchen nun die Schule, Onisim ist noch zu Hause. Neben meiner Gemeindearbeit handle ich wieder mit Brennholz, um meine Familie mit dem Notwendigsten versorgen zu können.

Möge Gott Euch segnen.

Elvis Bobi



Danijel Naskovski

Urs Gassmann

chanter en l'honneur de Dieu

Chers lectrices et lecteurs

Nous ne pouvons pas ne pas parler de ce que nous avons vu et entendu.

Ac 4,20

A la suite de notre voyage en Serbie et Hongrie du mois d'octobre, on m'a demandé pourquoi nous entreprenons de nouveau ce long voyage chez les Roma. Les détresses que nous y rencontrons ne sont pas les plus encourageantes pour nous. Le verset cité ci-dessus fut ma réponse immédiate, car nous sommes témoins de l'amour de Dieu.

Quand quelqu'un dit que « la mission est sa passion », il doit être fou car il voit beaucoup de gens qui ne connaissent pas encore Dieu et prie alors pour eux dans le train, les magasins...Il les accostent car il sait quel potentiel se développe si ces gens trouvent Jésus.

Nous sommes les créatures de Dieu qu'Il aime tant malgré nos manques et enfreintes aux règles. Il devrait nous punir, mais il ne nous a pas créés pour nous laisser sentir sa colère, son amour blessé. Dieu ne veut pas la perte de l'homme.

Nous fêtons bientôt Noël. Jésus est venu pour nous sauver. A la croix, Il a pris bénévolement la punition sur Lui. Notre Dieu est si fou d'amour pour nous. U. G.

Janoshalma, Hongrie

Georg et Agnes Bayer emmenèrent Heinz Vesper et moi avec eux à un culte dans une famille Roma qui habite dans une petite maison toute simple. Nous nous sommes assis sur de vieux canapés couverts de couvertures et sur des chaises. A peine assis, il me semblait que Peter Rostás m'était connu. Je ne pouvais pas placer notre rencontre. Nous nous sommes mis à chanter accompagnés à la guitare par Heinz.

Peter nous raconta comment il a trouvé Jésus. Parfois il a du travail, parfois il n'a rien. En ce moment, c'est sa femme qui travaille. Un de leurs fils se trouve en prison.

Georg et Agnes leur ont offert une Bible. Finalement, ils ont reçu tous les deux Jésus dans leur cœur. Peter raconta leur baptême, il y a 8 ans et que moi, j'y étais présent en tenant le culte. Le souvenir m'est alors revenu, ainsi que la joie de réentendre comme 5 personnes se laissèrent baptiser à la piscine couverte en 2016. En particulier, je suis reconnaissant que Peter et sa femme sont restés fermes dans la foi.

Pour finir, ce petit groupe chanta en l'honneur de Dieu et pour nous remercier de notre visite. Ce fut impressionnant et touchant.

Urs Gassmann



... il faudrait un accompagnement sur place d'un spécialiste... 2014 à Stara Moravica

Visite en Serbie

Ce fut la première fois où nous avons ensemble visité nos amis et amies Roma. Nous avons pris deux vélos avec à Srbo-bran que nous avons laissé réparer par un mécanicien. Anica, la sœur de Katarina, en reçut un et l'autre est à disposition de Claudicêa et Manuel à Moravica.

Nous avons visité les Ayalas. Une fois de plus, nous avons été impressionnés avec quel dévouement ils s'engagent pour « leurs Roma ».

Avec le gain de notre journée de tartes en Suisse, nous avons acheté des aliments, des ustensiles de ménage, du bois, etc. Nous avons été très étonnés des prix qui sont presque les mêmes que chez nous.

Christian fut particulièrement enthousiasmé de la bonne terre. Ce qui serait un véritable potentiel pour les Roma. Pour cela, il faudrait un accompagnement sur place d'un spécialiste. Mais qui, en Suisse, se laisserait enthousiasmer d'un projet agricole à long terme en Serbie ?

Aussi nous avons été très impressionnés du travail de Tibor Vargas à Čantavir. Il nous conduisit chez une famille Roma et amena une poussette pour le plus jeune

des dix enfants. Boris, 17 ans, est le seul qui suit Jésus dans la famille. Il accompagne souvent Tibor dans ses visites. L'expression joyeuse de son visage contraste fortement des Roma qui sont plutôt abattus. Il apprend à jouer de la guitare.

Ayant voulu tester combien les bricelets faits soi-même pourraient avoir du succès sur le marché, nous avons pris le fer à bricelets avec et avons offert le résultat alléchant avec l'aide de Katarina qui n'était pas trop ravie. Ses doutes se confirmèrent.

Nous avons passé chez Daniel et Susanne Naskovski à Jabuka en Croatie où leur travail parmi les Roma se développe. Ils aident aussi les écoliers en anglais et mathématiques en plus de leurs programmes parmi les enfants et les jeunes. Une bonne éducation scolaire est un facteur important comme partout dans le monde.

Ce qui nous a aussi réjoui après notre retour, la nouvelle que Katarina fut « armée » de biscuits et de traités, le weekend de la Toussaint, qu'elle distribua aux visiteurs du cimetière en leur parlant de deuil et de consolation. Elle reçut beaucoup d'acceptation.

Mathilde und Christian Zylbach



Aktualitäten

Ende September feierten wir in unserer Kapelle einen Gottesdienst mit etwa 60 Personen von verschiedenen Lambada- und Narikuravasiedlungen aus unserer Umgebung. Bei dieser Gelegenheit versorgten wir die Vertreter der Siedlungen mit von SZM finanzierten Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln wie Blutzuckermessgeräten, Erste Hilfe Boxen, Verbandsmaterial, Hustensirup und Ähnlichem, damit es ihren Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden kann. In seiner Grussadresse wies Christopher James darauf hin, dass es Jesus Christus ist, der uns Heil und Heilung bringt.

Nach einem gemeinsamen Essen führen unsere Gäste mit ihren Geschenken in gemieteten Fahrzeugen zu ihren Siedlungen zurück.

John Pancharathnam

Actualités

Fin septembre, nous avons eu un culte dans notre chapelle avec environ 60 personnes de différentes colonies Lambada et Narikurava de notre région. Par cette occasion, nous avons fourni aux représentants de ces colonies de médicaments, payés par la mts, de ressources médicales tels que lecteurs de glycémie, des boîtes de premier secours, des bandages, du sirop contre la toux et de choses semblables.

Sur son adresse de bienvenue, Christopher James indique que c'est Jésus-Christ qui vraiment donne le salut et la guérison.

Après un repas en commun, nos invités, chargés de cadeaux, retourneront dans leurs colonies au moyen de véhicules loués.